



Viel Neues beim Einsatzfahrten-Training

Von Sandra Reichert, Brandmeisterin, Trainerin für den Einsatzfahrtsimulator an der Staatlichen Feuerweherschule Regensburg und Florian Rams, Dipl.-Ing., Referent für Feuerwehren bei der Versicherungskammer Bayern

Aufn.: StMI

Auf Einsatzfahrten ereignen sich immer wieder Unfälle mit teils erheblichen Personen- und Sachschäden. Bereits nach kleineren Unfällen kann die Einsatzfahrt nicht fortgesetzt werden und das Fahrzeug fehlt an der Einsatzstelle. Die Maschinisten sind auf diesen Fahrten einer hohen Belastung ausgesetzt, denn auf einer Einsatzfahrt im Stadtverkehr müssen sie im Schnitt alle 19 Sekunden auf eine kritische Situation reagieren. Um Unfälle zu vermeiden, müssen die Fahrer und Fahrerinnen also auf vieles gleichzeitig achten. So müssen sie beispielsweise trotz aller Eile mit angepasster Geschwindigkeit fahren, um etwa auf das unerwartete Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer rechtzeitig reagieren zu können.

Vorgeschichte

Die Versicherungskammer Bayern und das Bayerische Innenministerium hatten gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband Bayern im Jahr 2013 das Projekt »Sondersignal-Fahrt-Trainer SFT« gestartet, um Einsatzfahrer auf gefährliche Situationen bei Einsatzfahrten besser vorzubereiten. Der SFT bestand aus fahrbaren Modulen, die mit einem LKW zu den wöchentlich wechselnden Standorten transportiert wurden und dort in den Gerätehäusern aufgebaut werden mussten. Die jeweils vierstündigen Schulungen führte anfangs ein Trainer der Herstellerfirma IFE und ab 2017 eine Lehrkraft der Staatlichen Feuerweherschule Regensburg (SFSR) tagsüber montags bis donnerstags durch. Die Teilnehmer haben sich vielfach einen halben oder ganzen Tag frei genommen, um Streitigkeiten mit ihren Arbeitgebern wegen der Freistellung zu vermei-

den. Nicht alle Feuerwehrdienstleistenden konnten oder wollten daher dieses Angebot nutzen. Dies führte zu einer immer weiter sinkenden Teilnehmerzahl auf unter 1.000 im Jahr 2019.

Neue Technik

Um den mittlerweile etwas störanfälligen SFT durch modernere Technik zu ersetzen, haben das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration und die Versicherungskammer Bayern gemeinsam je einen neuen Einsatzfahrten-Simulator beschafft. Die beiden baugleichen Geräte im Wert von je 175.000 Euro wurden vom Hardwarehersteller, der Sifat-Road-Safety GmbH aus Berlin, geliefert. Die Software stammt, wie die des Vorgängers, vom Würzburger Institut für Verkehrswissenschaften WIVW. Die Simulatoren wurden am 11. September 2020 im Rahmen der Eröffnung der Feuerwehr-Aktionswoche von Innenminister Joachim Herrmann, Johann Eitzenberger, Vorsitzender des LFV Bayern e.V., und Christian Krams, Leiter Konzernschaden der Versicherungskammer und Vorstand bei der BavariaDirekt, offiziell eingeweiht.

Die beiden neuen Einsatzfahrten-Simulatoren sind nun fest in Anhängern verbaut, wodurch die Inbetriebnahme deutlich vereinfacht wird. Letztlich wird ein Stellplatz in einem Gerätehaus und bei Bedarf ein Raum für den theoretischen Teil benötigt. Das Zugfahrzeug für die beiden Anhänger stellt die Versicherungskammer Bayern.

Der Fahrersitz und das Armaturenbrett sind einem Transporter nachempfunden. Das mittels Elek-

tromotoren angesteuerte Bewegungssystem der Fahrerkabine vermittelt ein, im Vergleich zum Vorgänger, realistischeres »Fahrgefühl«. Auf drei großen Bildschirmen wird die Strecke dargestellt.

Die Grafik der neuen Software-Version wirkt deutlich realistischer als im alten Sondersignal-Fahrt-Trainer SFT. Die Szenarien selbst wurden überarbeitet und bieten nun eine größere Vielfalt. Von den Lehrkräften der SFSR wurden aus den vorgefertigten Einzelstrecken mehrere Stadt-Land- und reine Stadtszenarien zusammengestellt. Dadurch fährt im späteren Training jeder Teilnehmende eine andere Route mit unterschiedlichen Gefahrenstellen. Denn auch in einer gleichen Ortschaft kann an der gleichen Kreuzung eine andere Gefahrensituation wiedergegeben werden. Auch verschiedene Witterungen wie Regen bzw. Regen mit Gewitter in verschiedenen Stärken, Nebel mit unterschiedlichen Sichtweiten, sowie Dämmerungs- und Nachtfahrten stehen in der Software zur Auswahl.

Ziel ist es, die Fahrer von Einsatzfahrzeugen insbesondere auf die Risiken einer überhöhten Geschwindigkeit hinzuweisen und für die möglichen Gefahren zu sensibilisieren.

Neues Schulungskonzept

Anders als bisher sieht das neue Schulungskonzept vor, dass ein Simulator jeweils ca. 2-3 Wochen an einem Standort bleibt. Das Training vor Ort wird nun in der Regel durch eigene Ausbilder und Ausbilderinnen der Feuerwehren durchgeführt; denkbar ist aber auch, dass vor Ort auch Externe, z.B. Fahrlehrer für die

Durchführung gewonnen werden. Damit kann jeder Standort nun selbst festlegen, wann er die Schulungen durchführt. Dadurch ist es möglich, Trainingszeiten auf die jeweiligen Bedürfnisse anzupassen und auch abends und am Wochenende Schulungen anzubieten. Im ersten Schritt werden die Ausbilder des jeweiligen Standortes vor Ort durch Lehrkräfte der Feuerweherschule Regensburg an zwei Abenden in die benutzerfreundliche Technik und den möglichen Trainingsablauf eingewiesen. Während der Einweisung werden u.a. Themen wie Sonder- und Wegerechte, Unfallursachen auf Einsatzfahrten sowie Stressfaktoren für die Fahrer behandelt. Der wichtigste Part aber ist, dass die Fähigkeit zur Bewertung der Fahrten vermittelt wird. Hierzu fahren die angehenden Trainer und Trainerinnen die Szenarien selbst und bewerten sich gegenseitig. Danach können die Ausbilder selbstständig die etwa zweieinhalb

Stunden langen Schulungen mit bis zu sechs Teilnehmenden je Durchgang leiten.

Das erforderliche theoretische Wissen der Teilnehmenden, beispielsweise über die Straßenverkehrsordnung, »Sonderrecht« und »Wegerecht«, kann zukünftig auch vorab in einem E-Learning vermittelt werden. Das E-Learning Modul wurde von den Feuerweherschulen Regensburg und Würzburg speziell entwickelt, damit die Ausbildungen vor Ort auf das praktische Training mit dem Simulator beschränkt werden können. Zugleich bietet das E-Learning mehr Flexibilität, wann man sich das Theoriewissen aneignet. Die E-Learning-Schulung eignet sich sowohl für neue Einsatzfahrer, als auch zur Auffrischung für die erfahrenen »alten« Hasen aus den Reihen der Feuerwehren.

Um die neue Technik und das neue Schulungskonzept zu optimieren, sollen die Simulatoren nun,

soweit es die pandemiebedingten Einschränkungen zulassen, in ausgesuchten Landkreisen in den Probebetrieb gehen. Ab voraussichtlich Herbst 2021 können sie dann von allen Kreis- und Stadtfeuerwehverbänden bei der SFSR angefordert werden können. Weitere Informationen hierzu werden rechtzeitig veröffentlicht werden.

Da nun zwei Simulatoren zur Verfügung stehen, sowie durch die neue Technik und das neue Schulungskonzept erhoffen sich die Projektpartner, möglichst vielen Maschinisten und Maschinistinnen dieses wichtige Training ermöglichen.

Weitere Informationen hierzu werden rechtzeitig über den LFV Bayern veröffentlicht werden.

Die Projektpartner erhoffen sich, durch die neue Technik und das neue Schulungskonzept möglichst vielen Maschinisten und Maschinistinnen dieses wichtige Training zu ermöglichen. □